

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1920)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Freiland und Freigeld, eine neue Wirtschaftsordnung  
**Autor:** G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-326468>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sche Idee und das Menschliche gegenüber dem einseitig Patriotischen verfocht.

Wer Frau Kulka nur irgendwie näher kam, musste sich von ihrer vollkommen schlichten, präentionslosen Art, die den Anspruch auf besondere Beachtung fast auszuschliessen schien, von ihrer herzlichen, durch ein Gran echter Wiener Geistesanmut noch veredelten Liebenswürdigkeit angezogen und festgehalten fühlen. Doppelt eindrucksvoll berührte bei dem zarten, bescheidenen Wesen die Energie, mit der sie das einmal als Recht Erkannte festhielt und gegenüber jedem Widerstand vertrat. Es war in ihr eine schöne Mischung von Pietät für Menschen und Dinge, die ihr verehrens- und vertretenswert erschienen, und gesunder Pietätslosigkeit gegenüber dem Abgebrauchten, Veralteten, Schädlichen, nur um einer einst verehrten Form willen noch Festgehaltenen.

Den Besucherinnen des Zürcher Internationalen Frauenkongresses vom Mai vorigen Jahres wird die Ansprache der Verstorbenen in der Universität noch in lebhafter Erinnerung sein. Sie schilderte die entsetzlichen Verhältnisse ihrer Heimat, die sie eben verlassen hatte, um im „Schlaraffenland“, als welches ihr die Schweiz mit ihren Milch- und Honigquellen erschien, aufzuwachen. Sie sagte all das Traurige mit einer halb humoristischen Versöhnlichkeit, so dass die Hörer mit gepresstem Herzen doch lächelten. Nun ist sie diesen Verhältnissen als eines der edelsten nachträglichen Kriegsoffer selbst erlegen. Der zarte, unterernährte, auch von dem seelischen Kummer dieser Zeit hart mitgenommene Körper hatte nicht mehr die Kraft, einer Krankheit Widerstand zu leisten.

Mit den österreichischen Frauen trauern alle in den vielen verschiedenen Vaterländern zerstreuten Gefährtinnen, die das grosse Wort von „Friede und Freiheit“ als Panier hochhalten, und denen mit Leopoldine Kulka eine edle Führerin dahingesunken ist. C. St.

## Freiland und Freigeld, eine neue Wirtschaftsordnung.

Am 13. November vorigen Jahres hörte in der Neumünsterkirche eine leider viel zu kleine Besucherzahl einen Vortrag des Baslers Dr. Th. Christen über Freigeld und Freiland. Es konnte einem wehtun, dass sich für einen solchen genialen, einfachen Versuch, die Wirtschaftsordnung des Kapitalismus völlig zu ersetzen ohne Revolution, ohne Verluste für ganze Volksklassen, verhältnismässig so wenig Interessenten eingefunden hatten.

Was ist denn Freigeld? Freigeld ist ein reines Tauschmittel; es verliert seinen Wert, wenn es liegen bleibt, wie alle anderen Dinge in der Natur. Dieser Wertverlust kommt zustande durch ein höchst einfaches System, nämlich so, dass sukzessive aufzuklebende staatliche Stempelmarken je eine bestimmte Wertverminderung herbeiführen. Das hat ohne weiteres zur Folge, dass das Geld so schnell als möglich wieder in Umlauf kommt. Jede

Bank, jeder Kapitalist will es lieber um geringen Zins los sein, als davon Verlust erleiden. Daher wird billiges Geld vorhanden sein für Wohnhäuserbau, Industrie; man wird sich beeilen, bar zu bezahlen; der Arbeiter kommt zum Genuss seines vollen Arbeitsertrages und der Nichtarbeitende kann kein Vermögen bekommen. So ist die Macht des Geldes gebrochen.

Freilich muss verhindert werden, dass Land Kapitalwert bedeutet. Darum hängt mit Freigeld Freiland zusammen.

Alles Land wird vom Staate den Besitzern gegen Schuldscheine abgekauft und in Pacht gegeben. Da die Einlösung der Schuldscheine aber gegen Freigeld erfolgt, wird die ganze Bodenreformschuld innert kurzer Zeit getilgt sein. Dann sollen die Pachtzinsen ausgesetzt werden als Renten für die Mutter, als Gegenleistung für ihre grosse Mehrbelastung durch die Kinderpflege, was sie wirtschaftlich unabhängig macht und sicher zur Hebung der ganzen Volkssittlichkeit und Volksgesundheit beiträgt.

Darum ist es wohl am Platze, in einer Frauenzeitung auf die Freigeld-Freiland-Bewegung aufmerksam zu machen. Besonders Frauen sollten sich gedrungen fühlen, den Bund kennen zu lernen, der bestrebt ist, „Freiland und Freigeld“ zu verwirklichen.

Der schweizerische Freiland-Freigeldbund hat seinen Bundesvorstand in Bern, Wabernstrasse 16, von wo man alle Literatur beziehen kann, die über die Menge von Fragen und Einwendungen orientieren kann, die sich natürlich bei solch kurzer, andeutungsweiser Behandlung der Sache, wie sie hier möglich war, notwendig noch ergeben müssen.

Es existiert z. B. ein kurzes, erklärendes Flugblatt von 4 Seiten; dann ist zu empfehlen von Dr. Th. Christen: „Die Schweiz in der Weltrevolution“ (30 Rp.) und ganz besonders vom Schöpfer dieser neuen Wirtschaftstheorie, Sylvio Gesell: „Freiland, die eherner Forderung des Friedens“ und sein Hauptwerk: „Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld“, (422 S., 3. Aufl. 5 Fr.)

Wer sich mit unserer gegenwärtigen Not beschäftigt, muss zum mindesten diesen Versuch zu ihrer Hebung kennen lernen. Ohne eingehendes Studium durch Viele kann er nicht in Bezug auf vielleicht noch anhaftende Mängel und Lücken verbessert werden. Ohne eine ganz grosse Schar von Willigen, die diesen Versuch einmal praktisch machen wollen, wird er nicht Tatsache.

Wer nach ehrlicher Prüfung fühlt und sucht, dass hier ein Weg aus dem sozialen Elend heraus auch nur möglich wäre, möchte dem Bund beitreten. G.

## Aus den Vereinen.

Mittwoch, den 21. Januar fand in der „Spindel“ die erste diesjährige Delegiertenversammlung der Zürcher Frauenzentrale statt. Aus dem Arbeitsbericht seien einige wenige Punkte herausgegriffen.